

# „Ein Mosaikstein für mehr Sicherheit“

Polizeichef wirbt bei Treffen der Bürgervereinigung für den Einsatz ehrenamtlicher Ordnungskräfte

**Wolfratshausen** – Keine Hilfssheriffs, sondern ein „Mosaikstein für mehr Sicherheit“: Seine Vorstellung einer Sicherheitswacht präsentierte der Wolfratshausener Polizeichef Andreas Czerweny in der jüngsten Monatsversammlung der Bürgervereinigung Wolfratshausen (BVW). Der Dienststellenleiter betonte, dass keineswegs eine steigende Zahl der Straftaten

der Auslöser seines Wunsches sei: „Wir leben hier sehr sicher.“ Nichtsdestotrotz, so der Erste Hauptkommissar, komme es immer wieder zu Delikten, die von einer Sicherheitswacht möglicherweise im Keim erstickt werden könnten. „Vandalismus, Ruhestörungen und Graffiti-Schmierereien“, zählte Czerweny auf. Die Ehrenamtlichen, die sich in der Sicher-

heitswacht engagieren, würden weder Straftaten aufklären noch ins „Denunziantentum“ abrutschen, erklärte der Hauptkommissar. Vielmehr würden sie durch die Loisachstadt spazieren, unterschiedliche Streitigkeiten schlichten und als Ansprechpartner für Passanten fungieren. Erkennbar seien die Ordnungskräfte an einem dunkelblauen Polo-Shirt und einer

Jacke mit dem Schriftzug „Sicherheitswacht“.

In 134 Städten und Gemeinden in Bayern gibt es diese Einrichtung bereits – dahinter verbergen sich gut 1000 Frauen und Männer. Die jüngste Sicherheitswacht wurde am vergangenen Wochenende in Waldkraiburg eingerichtet – einer Schwesterstadt von Geretsried. „Die Beschwerden über die Ehren-

amtlichen liegen in allen 134 Städten im Promillebereich“, so Czerweny.

In einer seiner nächsten Sitzungen wird sich der Stadtrat mit dem Thema auseinandersetzen und – so der Plan des Bürgermeisters – über deren Einführung abstimmen. Nach der Vorstellung der Sicherheitswacht durch Czerweny in der jüngsten Ratssitzung zeichnete sich

im Gremium eine breite Zustimmung ab (wir berichten). Skeptisch war BVW-Rätin Dr. Ulrike Krischke. In der Monatsversammlung der Bürgervereinigung plädierte sie abermals für einen größeren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Krischke hat Bedenken, dass die Einführung einer Sicherheitswacht „das Gefühl von Unsicherheit schürt“. **DOMINIK STALLEIN**

## IM GESPRÄCH MIT ANDREAS CZERWENY

### Sicherheitswacht für Wolfratshausen: Fragen und Antworten

Braucht die Stadt Wolfratshausen eine Sicherheitswacht? Und was ist dies überhaupt? Fragen wie diese überwarf Passanten in einer Straßenumfrage unserer Zeitung auf. Unser Mitarbeiter Dominik Stallein hat sie an den örtlichen Polizeichef Andreas Czerweny weitergegeben.

■ **Barbara Holthaus:** „Ist der Bedarf wirklich so groß?“  
Ja, ist er. Wir können durch die Sicherheitswacht ein Stückchen mehr Sicherheit leisten.

■ **Sabrina Hecher:** „Wo liegen die Kompetenzen einer Sicherheitswacht, wo sind ihre Grenzen?“

Die Grenzen liegen zum Beispiel dort, wo sich die Ehrenamtlichen selbst in Gefahr bringen würden. Da geht der Schutz des Einzelnen vor. Die Kompetenzen sind die eines jeden Bürgers, der Zivilcourage zeigt. Die Mitarbeiter der Sicherheitswacht unterscheiden sich nur durch eine gute Ausbildung, einen Ausweis und die Jacke, die wir zur Verfügung stellen. Sie ist mit dem Schriftzug „Sicherheits-



**Andreas Czerweny**  
Leiter der Polizeiinspektion  
Wolfratshausen. FOTO: RED

wacht“ versehen. Die Ehrenamtlichen sind also sofort erkennbar. Darüber hinaus

dürfen sie die Personalien von Menschen aufnehmen und diese – wenn ein Notruf bei der Polizei eingegangen ist – bis zum Eintreffen der Beamten festhalten.

■ **Thomas Isermann:** „Wie soll eigentlich die Ausbildung dieser Sicherheitswacht aussehen?“

Die Ehrenamtlichen werden in 40 Unterrichtsstunden in verschiedenen Kompetenzen geschult. Dazu zählen Recht, Psychologie, Kommunikation und Selbstverteidigung. Ein wichtiger Teil der Ausbil-

dung ist auch das richtige Absetzen eines Funkspruchs.

■ **Inge Langer:** „Es ist im Zeitalter des Handys immer möglich, den Notruf abzusetzen.“

Mit Frau Langers Meinung gehe ich zu 100 Prozent konform. Die Polizei favorisiert in jedem Fall einen Notruf. Lieber erreicht uns eine Meldung zu viel als eine zu wenig.

■ **Franz Koschitzki:** „Die Frage ist: Finden sich genug Ehrenamtliche?“

Das ist natürlich eine entscheidende Frage. Ich sehe das allerdings sehr positiv. Sollte der Stadtrat das Signal geben, dass eine Sicherheitswacht gewünscht ist, fangen wir an, Ehrenamtliche zu suchen. Durch die positiven Erfahrungen mit vielen tüchtig helfenden Menschen – zum Beispiel bei der Bergwacht, Wasserwacht, der Feuerwehr oder als Isar-Ranger – bin ich optimistisch. Uns schwebt eine Sicherheitswacht mit vier bis acht, im Optimalfall zehn Mitarbeitern vor. Das sollte zu schaffen sein.